

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 20

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXI. Jahrgang.

Nr. 20.

Basel, 18. Mai.

1895.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Einige Betrachtungen über die Politik und die militärischen Unternehmungen Österreichs in Deutschland 1849—1851. — Dr. von Wissmann: Afrika. Schilderungen und Ratschläge zur Vorberatung für den Aufenthalt und den Dienst in den deutschen Schutzgebieten. — Eidgenossenschaft: Reorganisation. Abänderung der Militär-Artikel der Bundesverfassung. Landsturm. Militärreiten. Militär-Etat des VI. und VII. Divisionskreises pro 1895. † Ständerat Dr. Gustav Schoch. Bern: Militärischer Vorunterricht dritter Stufe. Basel: Kadettenwesen. — Ausland: Deutschland: Militärische Kriegsjubiläumszeichen. † Generaloberst der Infanterie Feldmarschall Alexander von Pape. Bayern: Friedens- und Siegesdenkmal bei Edenkoben.

Einige Betrachtungen über die Politik und die militärischen Unternehmungen Österreichs in Deutschland 1849—1851.

In Nr. 17 und 18 dieses Blattes ist ein Auszug aus der Schrift des k. und k. Feldmarschall-Lieutenants Adolf Freiherr von Sacken über das österreichische Korps Schwarzenberg-Legeditsch gebracht worden. Die Arbeit, hauptsächlich auf die im k. k. Kriegsarchiv aufbewahrten Akten gegründet, bietet einen interessanten Beitrag zu der Geschichte der politischen Wirren in Deutschland in den Jahren 1849—1851. Als offizielle Veröffentlichung begnügt sie sich mit genauer Darlegung der Thatsachen. Der hochstehende Verfasser hat es vermieden, an die Geschehnisse den Masstab der Kritik anzulegen. Dies mochte ihm um so notwendiger erscheinen, als in dem behandelten Feldzuge (wenn man ihn so nennen darf) die Politik und nicht die militärischen Operationen die wichtigste Aufgabe zu lösen hatte. Überdies haben im Verlauf der verflossenen Jahrzehnte die Interessen und damit die Politik der beiden Staaten, welche die Hauptrollen spielten, gewechselt. Aus den frühern Gegnern sind Verbündete geworden. Um nicht einen Misston in das Einverständnis zu bringen, begnügt sich die Schrift mit Darlegung der Thatsachen. Diese ist aber so genau, dass sich jeder ein Urteil selbst zu bilden vermag.

Wenn wir heute auf die Arbeit zurückkommen, so geschieht es weniger, um die interessante Schrift des Feldmarschall-Lieutenants zu kritisieren, als um an die damalige Politik und militärischen Massnahmen der Österreicher einige Betrachtungen zu knüpfen.

Bei Besprechung der Verhältnisse in Deutschland 1850 sagt (S. 6) der Verfasser: „Es war eine Zeit des politischen Sieges Österreichs über Preussen.“ Dies ist richtig, aber eines Sieges, auf welchen stolz zu sein Österreich keine Ursache hat. Die Früchte des politischen Sieges waren Wiederherstellung der Misswirtschaft in Kurhessen und Auslieferung von Holstein an Dänemark. Wie zweckmässig letzteres war, zeigt der Feldzug 1864, in welchem die vereinten Österreicher und Preussen nach blutigen Kämpfen den Dänen die Fürstentümer Schleswig und Holstein wieder entrissen.

Überdies hat Österreich keine Ursache, sich auf die Ehre, einen Exekutionsbeschluss des Kaisers Nikolaus von Russland ausgeführt zu haben, etwas zu gute zu thun. Man kann zugeben, dass Österreich sich dem Ansinnen der russischen Regierung schwer entziehen konnte. Der Kaiser Franz Joseph war Russland für die Hülfe, welche es ihm das Jahr zuvor bei Unterdrückung des Aufstandes in Ungarn und Siebenbürgen geleistet hatte, hoch verpflichtet; er konnte nicht wohl anders handeln — aber deutsche Interessen sind dabei nicht gewahrt und das Ansehen Österreichs in Deutschland nicht befestigt worden.

Sehr richtig ist die kurze Bemerkung des Verfassers, „dass Preussen alle Ursache habe, mit der Wendung der Dinge zu jener Zeit zufrieden zu sein.“ Dies wurde zwar von den Zeitgenossen wenig und am wenigsten vom preussischen Offizierskorps eingesehen. Man empfand die Beschlüsse von Ollmütz als tiefe Schmach und betrachtete das Nachgeben des Königs als Schwäche. „Die militärische Ehre verlangte den Krieg,“ sagte man und bedachte nicht, dass dieser ohne ge-